

WARLOCK

DER DEMONENZERSTÖRER

SCHATTENWELT-ZYKLUS 8

Nr. 18:

DIE GRAUEN RITTER – Teil 1

von James T. Furguzon

**(Erstveröffentlichung:
WARLOCK Band 12, April 1990)**



Nach seiner Flucht von der SCHATTENWELT und dem missglückten Anschlag auf sein Leben lernt James C. Bristol den Raumfahrer Ken Kendall kennen, der mit seinem schnittigen Raumer, der COSMIC ADVENTURE, unseren Helden in letzter Sekunde zur Hilfe eilte.

Gemeinsam fassen die beiden Männer einen Entschluss: Die Schattenfürsten müssen endgültig aufgehalten werden.

Und so kehren die Grauen Ritter an Bord der COSMIC ADVENTURE zur SCHATTENWELT zurück...

EPILOG – Part II (Teil I steht in Episode 17, Ihr Fluseln!)

Tief Im stählernen Leib (es war zwar kein Stahl, sondern eine Hochmolekularverblindung, die nochmals extra gehärtet war, der Preis pro Kilo betrug etwa 890086.89 Terra-Dollar) der Cosmic Adventure fuhren die Maschinen hoch.

Ein Vibrieren und Zittern erfüllte den schlanken Rumpf. Gewaltige Mengen von Energie wurden erzeugt und landeten in ihren Zwischenspeichern. Wie ein riesiger Drache machten sie sich auf, um ihrem größten Kampf entgegenzufliegen.

"Klar Schiff bei Verschlusszustand!"

Kens markige Stimme schallte durch das Rund der Zentrale. Seine flache Hand hieb auf einen Knopf auf seinem Oberrangschaltpult. Jeder der drei Anwesenden klappte seinen Kampfanzug zu und die Internversorgung setzte augenblicklich ein.

Im Schiff knallten die Schotte und das Pfeifen der mächtigen Entlüftungsanlage drang zu unseren Helden. Mit abnehmender Luftdichte verschwand auch dieses Geräusch.

Aber wir wollen nicht verschweigen, dass es noch Jemanden gab, dem das Entweichen der Luft Probleme bereitete. Es waren allerdings keine größeren,

Hauptpersonen:

James C. Bristol – kehrt zur SCHATTENWELT zurück.

Ken Kendall – ein markiger Kommandant.

Arman von Lemuria – ein Barbarenprinz.

Das KRANT – eine blinde Passagierin.

Totegan – bricht sein Schweigen.

sondern nur ärgerliche. Ein flirrender Energieschirm umhüllte das KRANT und schützte es vor der luftleeren Umgebung im Maschinensaal.

Natürlich brauchte ein Wesen wie das KRANT keine Luft zum Überleben. Es gab nur Probleme mit

dem Körper von Sally McYwrrhyn. Dieser primitive Körper war halt auf primitive Bedürfnisse ausgerichtet. dachte das KRANT bei sich. Ihr grellrot geschminkter Mund verzog sich zu einem sardonischen Lächeln und sie strich eine Strähne ihres lockigen, roten Haars aus der Stirn.

Die grünen Augen funkelten in einem böartigen Licht, als sie an James C. Bristol dachte, der nur wenige Meter von ihr entfernt war. Es war eine gute Idee von ihr gewesen, ihn nicht zu töten, als er nackt und hilflos auf ihrem Bett lag.

Mit seiner Hilfe würde sie in der Lage sein, die Fürsten zu vernichten. Jene, die dafür verantwortlich waren, dass ihre Kinder in den Dimensionen vernichtet worden waren.

Sie konnte es gar nicht mehr glauben, dass sie früher den Fürsten bedingungslos vertraut hatte. Sie war nur ein Werkzeug gewesen, welches sterben sollte, wenn man einen bequemen Ersatz gefunden hatte.

Aber die Fürsten sollten ihre Macht zu spüren bekommen.

An Bord dieses seltsamen Gefährts würde sie unbemerkt auf die SCHATTENWELT gelangen, ohne ein Tor öffnen zu müssen.

Die Überraschung war auf ihrer Seite.

Sie ließ den schlanken, biegsamen Körper der Terranerin auf den Boden gleiten und entspannte sich. Ihre Rechte griff zu einer Dose Guinness, öffnete sie und leerte sie in einem Zuge.

Mit dem Öffnen der Zweiten nahm sie auch einige Handvoll Erdnüsse zu sich. Mit einem kräftigen Schluck spülte sie sie herunter.

Ihr mitgebrachtes Handtuch faltete sie kunstgerecht zusammen und legte es unter ihren Hinterkopf.

So vorbereitet wartete sie auf den Sprung zur SCHATTENWELT.

(Wer jetzt meint, Floppy, die berühmteste Bordsyntronik in einer Magic-Mystery-Serie, müsste das KRANT bemerkt haben, unterschätzt die Möglichkeiten des KRANT bei weitem. d. A.)

Ken schaute in die Augen seiner Gefährten. Er sah überall wilde Entschlossenheit. Bei James war das nicht weiter verwunderlich, aber Kracksy war normalerweise nicht so leicht aus der Fassung zu bringen. Aber nach dem, was sie auf der Erde erlebt hatten, erstaunte es ihn kaum.

Ken wusste, dass sie es schaffen würden, den Démonen Einhalt zu gebieten, denn immerhin befand er sich in der Vergangenheit seiner Gegenwart, und da gab es in seiner Gegenwart keine Nachrichten von der Herrschaft irgendwelcher Schattenfürsten.

Die Anzeige auf seinem Pult zeigte ihm volle Leistung an und er leitete den Start ein. Der silberfarbene Rumpf erhob sich anmutig in den graublauen Himmel.

Schon bald würden die Schattenfronten die ganze Erde in ihr graues Kleid hüllen, wenn sie wider Erwarten auf ihrer Mission keinen Erfolg hatten.

Auf dem Boden schauten die Mitglieder des DFC dem Schiff hinterher. Terry R. Zimmer wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel, als er dieses Schauspiel

sah. Er war einer der wenigen, die dieses Ereignis voll mitbekamen.

Manch anderer war zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Einer ordnete gerade die Bommeln an den Pantoffeln, da er zum wiederholten Male über diese gestolpert war. Der Andere konnte gar nichts sehen, weil ihm bei seinem letzten Kampf sein Stirnband abhanden gekommen war und ihm seitdem sein schwarzgelocktes Haar in die Augen hing.

Ken und James nahmen von all dem nichts wahr. Ihre Augen waren auf den großen Panoramabildschirm gerichtet, auf dem jetzt das Schwarz des Weltraums erschien.

Ken studierte noch einmal genau die Anzeigen, als sie die Mondumlaufbahn passierten. Die Anzeigen zeigten, dass das Schiff bereit war. das gewaltigste Risiko einzugehen, das jemals ein Raumschiff auf sich genommen hatte.

Bis heute hatte bei solchen Vorgängen immer irgendwelche Hilfe gegeben, entweder ein schwarzes Loch oder ein Schattentor. Diesmal jedoch gab es nur die technischen Möglichkeiten dieses Schiffes und die Macht eines Fürsten, die den Übergang auf die SCHATTENWELT ermöglichen sollten.

Ken schaute James ermutigend an, soweit dies unter einem Raumhelm möglich war. James erwiderte den Blick und lehnte sich entspannt in seinen Kontursessel zurück.

"Was ist, Floppy, sollen wir es wagen?"

"Sir, mit Ihnen zu reisen ist mir ein besonderes Vergnügen und ich sehe keinen Grund, warum wir es nicht schaffen sollten. Meine Hochrechnung hat eine Wahrscheinlichkeit von 3 hoch..."

James unterbrach den Bordcomputer.

"Ich glaube, hier will es keiner wissen!"

James schloss die Augen und seine beiden Hände umschlossen das Aförd. Der blaue Edelstein im Schaft fing an zu glühen. James tauchte tief in das Erbe seines Vaters hinab und zapfte die kosmischen Energien an.

Trotz all seiner Möglichkeiten spürte er, dass er es nicht schaffen würde, zumindest nicht allein.

Rein instinktiv griff sein Geist nach der Möglichkeit, den Transfer doch noch zu vollbringen.

Wie unter einem gewaltigen Peitschenhieb zuckte Ken Kendall zusammen und Irrsinniger Schmerz machte sich unter seiner Stirn breit. Wie in Trance änderte er Schalterstellungen, seine Hände vollführten die Bewegungen alleine.

Er klappte die Schutzabdeckung hoch und presste den Knopf nieder.

Die Cosmic Adventure verschwand von den Ortungsbildschirmen der "Dritten Macht"...

"Ich glaube, jetzt sollten wir eine Fete machen!"

(Jake und Elwood Blues)

Ich will Euch von einem Zeitalter berichten, das begann, als das goldene Königreich von Lemuria im Meer versank und endete, als die Söhne von Eldor die Herrschaft übernahmen.

Ich will von James C. Bristol erzählen, der in dieser Zeit lebte. Er, hinter dessen Stirn so manch schwerer Gedanke ruhte, war dazu ausersehen, sich selbst auf den Stementhron der Galaxis zu setzen.

Ich will die Geschichte meines Herrn erzählen...

Ein knirschendes Geräusch ertönte, nach kurzer Zeit wurde es von einem lauten Dröhnen abgelöst.

Arman schaute auf seinen rechten Fuß, der ein wenig in den steinernen Boden eingesunken war.

Er musste wohl einen versteckten Mechanismus ausgelöst haben.

Arman zuckte die Achseln, schlimmer konnte es auch nicht mehr kommen.

Er war bis hierher gekommen und jetzt sollte ihn nichts mehr aufhalten.

Im gleichen Augenblick änderte er seine Meinung.

Am Ende des Ganges, er war etwa drei Meter hoch, erschien eine bleich schimmernde Kugel. Sie füllte den Gang vollständig aus. Das Dröhnen wurde von ihr verursacht.

Der fahle Schein der Fackel, die er in der Rechten trug, zeigte ihm, dass er schnell eine Lösung finden musste.

Er fand sie.

Hurtig steckte er sein Schwert in die Scheide auf seinem Rücken und gab Fersengeld.

Er lief so schnell wie noch nie in seinem Leben.

Leider war keiner da, der seine Zeit nahm, sonst wäre dieser auf einen erstaunlichen Wert von 9,18 Sekunden gekommen. *(Und auf welche Strecke? 10 Meter? 10 Kilometer? Letzteres halte ich dann ja nun wirklich für erstaunlich. Winy)*

Das Wummern wurde immer lauter, und die Kugel näherte sich unerbittlich. Armans Atem begann sich ein wenig zu beschleunigen und auch sein Herz fand. Dass es an der Zeit war, den Takt zu erhöhen. Seine Adrenalindrüse sorgte für den Rest.

Er fing an zu beschleunigen.

Im letzten Augenblick rettete er sich in einen Seitengang und merkte, wie die Kugel seine Füße streifte, als er mit einem eleganten Hechtsprung in das Dunkel des Tunnels drang.

Arman nahm den Hut ab und wischte sich den Schweiß aus der Stirn.

Seine goldenen Augen glühten kurz auf und die Fackel brannte wieder.

Verwundert schaute er sich um. Diesen Weg kannte er nicht.

War es möglich, dass er ihn nicht bemerkt hatte, als er vor wenigen Minuten draußen vorbeigegangen war?

Arman schaute auf den Hut, den er noch immer in der Hand hielt.

Er begann, sich zu erwärmen und verschwand dann mit einem leisen Plopp.

Im gleichen Augenblick verschwand auch die lederne Peitsche, die er an der Hüfte trug.

Schade, dachte er, gebrauchen können hätte er sie schon, aber da er sie erst vor kurzem einem toten Skelett *(ein totes Skelett? Mein lieber Scholli... ☺ der Red.)* abgenommen hatte, war sie gar nicht in seiner Einsatzplanung vorhanden gewesen, aber dennoch...

Nun denn, dachte Arman, vielleicht ist dies ein Fingerzeig des Schicksals und ich soll durch diese hohle Gasse gehen.

Armans bronzefarbener Körper straffte sich und seine Muskeln schwellen ein wenig an.

Vorsichtig, wie er nun mal war, ging er weiter.

Das Schwert wippte leise auf seiner Schulter vor sich hin.

Kaufe auch Du jetzt das Absolute Abenteuer! Spiele die Abenteuer Deiner Helden nach!

Arman-Action-Figuren und die Welt von Lemuria kommt zu nach Hause. Deine Freunde werden vor Neid erblassen. AAF sind einmalig und realistisch, es fließt sogar echtes Blut! (Das Herzblut des Käufers, der dafür bezahlt... Winy) Jetzt zu Weihnachten im Super-Sonderangebot!!

Die Zeit verstrich und schien sich endlos zu dehnen. Arman fluchte leise. Die Zeit brannte ihm auf den Nägeln.

Er musste das Orakel finden und das schon bald. Die Gefahr, die seinem Freund drohte, begann, übermächtig zu werden.

Arman beschleunigte seine Schritte.

Rechts und links strichen die nur roh behauenen Wände an ihm vorbei.

Die Erbauer dieses unterirdischen Labyrinths waren damals in Elle gewesen und hatten sich nicht die Zeit genommen, um die Gänge noch mit Wandmalereien zu schmücken oder den Aufenthalt hier unten auf andere Weise angenehmer zu machen.

Die Luft wurde immer stickiger und ein Hauch von Gefahr brachte ein leiser Luftzug mit.

Arman schritt noch schneller aus und gleichzeitig zog er sein Schwert.

Es bereitete Ihm einige Schwierigkeiten, in dem engen Gang das Schwert elegant zu ziehen, aber er war ein Meister der Schwertkunst.

Er schaffte es. Die blasse, fast durchsichtige Klinge fing an zu strahlen und kündete nun auch von drohender Gefahr.

Ein leises Summen drang durch die modrige Luft.

Die Klinge war schon lange nicht mehr eingesetzt worden, seit mindestens vier Stunden, und man mochte glauben, sie freue sich auf irgendetwas.

Hinter Arman erklang ein leises Klappern.

Arman überlegte nicht lange. Die Fackel flog hinter ihn. Und er machte einen Salto rückwärts. Der auf ihn zufliegende Speer verfehlte ihn um 4,83 cm. Schon beschrieb Armans Schwert einen Halbkreis und fegte den Zweiten zur Seite.

Dies alles spielte sich in wenigen Sekundenbruchteilen ab. Es war keine Zeit zum Nachdenken gewesen.

Arman holte tief Luft und fixierte seine Gegner.

Gegner?

Arman fand, dass zwei Skelette nicht würdig waren, als Gegner bezeichnet zu werden.

Das Klirren der Waffen hallte hohl von den Wänden. Armans Geg... äh... Etwas sorgten für kurzweiligen Zeitvertreib und Funken sprühten von ihren Schwertern.

Natürlich gab es bei der Sache ein kleines Problem: Es war nicht ganz einfach, Tote zu töten, zumindest für normale Menschen.

Arman konzentrierte sich kurz während er einen auf seinen Unterleib gerichteten Schlag abwehrte, zum Glück für die Damenwelt.

Der kurze Augenblick genügte Ihm aber, um sämtliche magische Energie aufzunehmen, die die Beiden verströmten. Armans Schwert leuchtete heller und es gab ein wüstes Klappern, als die beiden Untoten zusammenbrachen.

Arman zuckte mit seinen mächtigen Schultern und ging weiter.

Wieder einmal öffnete sich ein Gang zu einer großen Halle und Arman blieb überrascht stehen und schloss geblendet die Augen.

Eine verborgene Automatik hatte die Beleuchtung eingeschaltet.

Seine Überraschung währte nur einen Sekundenbruchteil. schon flog seine

drahtige Gestalt aus der Schusslinie. Elegant rollte er sich ab, das Schwert beschrieb kleine Halbkreise in seiner rechten Hand.

Da die Fackel jetzt nutzlos geworden war, warf er sie weg. Aber keiner versuchte, ihm das Leben zu nehmen.

So blieb ihm genügend Zeit, seine Umgebung zu beobachten.

Sie unterschied sich erheblich von allem, was er bisher auf dieser Welt gesehen hatte - mit Ausnahme seiner alten Heimat.

Alles wirkte sauber, aufgeräumt und eine überlegene Macht strahlte von allen Gerätschaften aus.

Alles wirkte wie in der Kommandozentrale seines Vaters. Von dort aus war das mächtige Reich von Lemuria regiert worden.

Die Macht des alten Königreiches hatte sich nicht nur auf Magie beschränkt, sondern auch auf technische Errungenschaften. Ihre Schiffe eilten in jener Zeit von Ort zu Ort, doch keiner wusste in den grenzenlosen Welten des Ozeans, woher sie kamen.

Alles ging solange gut, bis die Mächte der Finsternis ihr Reich entdeckten und in Schutt und Asche legten.

Selbst die angerufenen Götter konnten das Schicksal nicht wenden.

In dieser Schlacht büßten die Elenore fast ihre gesamte Macht auf Erden ein...

Arman schüttelte seinen Kopf, um die düsteren Gedanken zu vertreiben. Was jetzt zählte, war das Hier und Jetzt.

Seine goldenen Augen schweiften umher und musterten seine Umgebung genauer. Es war still, fast zu still, wie Arman meinte.

Der Staub war überall entfernt worden, und alles blitzte im Schein von Helligkeitsspendem.

Vor den Augen des ehemaligen Königssohnes ragte eine metallische Wand auf. Sie fesselte in besonderem Maße seine Aufmerksamkeit.

Arman wusste, er stand in einem Vorsaal.

Hinter ihm lag der Gang, der wieder ans gleißende Tageslicht führte.

Mittlerweile hörte er ein leises Surren, die Klimaanlage und die Luftversorgung waren angesprungen. Ganz so tot war diese Station doch nicht.

Arman griff sein Schwert fester und ging auf die Wand zu. Seine suchenden Augen entdeckten schon bald eine rechteckige Fuge in der Wand. Sie umfasste etwa eine Höhe von 2,50 m und war einen Meter breit. Rechts daneben war ein Schalter angebracht. Er drückte ihn.

Eine mächtige Panzerpforte öffnete sich. Außer einem leisen Zischen war nichts zu hören.

Vor ihm lag eine hell erleuchtete Schleuse. Auf der anderen Seite erblickte er eine weitere Tür. Die Metallwände rechts und links von ihm enthielten merkwürdige Öffnungen, die Arman fatal an die Mündungen von Strahlwaffen erinnerten.

Arman verabscheute diese neumodische Entwicklung.

Viele seines untergegangenen Volkes hielten sie für das Nonplusultra an Fortschritt, aber jene hatten wahrscheinlich noch nie gesehen, was ein Mann mit einem Schwert anrichten konnte. Vor allem, wenn es aus dem seltsamen Metall bestand, aus dem Armans Schwert geschmiedet worden war.

Mit Widerwillen betrat er die Schleuse.

Über seinem Kopf begann ein Gerät zu arbeiten.

Er wurde mit verschiedenfarbigem Licht bombardiert.

„Identifikation“, hörte er eine Stimme in seiner Heimat-Sprache fordern.

Arman fühlte an seiner rechten Arminnenseite ein brennendes Gefühl. Das Zeichen seiner Legitimation erschien: Ein Dreizack, um den sich zwei Schlangen wanden, über allem thronte eine Krone.

Er wartete, bis die Prüfung abgeschossen war.

Als das seltsame Licht Vergangenheit war, schritt er weiter. Die nächste Pforte öffnete sich erst, als das hinter ihm liegende Panzertor geschlossen war.

Arman trat entschlossen unter dem gewölbten Bogen hindurch, was er nun erblickte, versetzte ihn doch in Erstaunen.

Er sah eine schmucklose Halle, an deren Ende eine Wanduhr stand.

Es war eine seltsame Uhr.

Außer Ihrem Zifferblatt, welches dreizehn Einteilungen hatte, besaß sie noch vier andere Zifferblätter, die um das erste herum angeordnet waren.

Diese zeigten auch etwas an, doch er verstand nicht den Sinn.

Arman nahm dieses nur am Rande wahr, denn der seltsame Mann in der Mitte des Raumes fesselte seine ganze Aufmerksamkeit.

Es war eine breitschultrige und muskulöse Gestalt. Er hatte weißblonde Haare und seine Augäpfel waren rötlich gefärbt.

Er lag auf einer Art Opferstein und bewegte sich nicht.

Die lindgrüne Kombination nahm Arman kaum wahr, denn der Kopf des Mannes fesselte seine Aufmerksamkeit.

Ein weißes, schlauchähnliches Gebilde entsprang dort und endete in einem großen, hell leuchtenden Etwas, welches über seiner Stirn schwebte.

Irgendwie lebte dieses Ding und Arman meinte, Millionen kleiner Lebewesen zu sehen, die sich darin bewegten.

Mit einem Male blickte der Fremde ihn an und Arman schaute in Augen, die schon tausende von Jahren kommen und gehen gesehen hatten.

Ohne dass sich die Lippen des Fremden bewegten, erschallte eine Stimme: "Nun, Beuterraner", Arman vernahm einen leisen, spöttischen Unterton in der Stimme, "was kann ich für dich tun?"

Der so Angesprochene runzelte die Stirn, überlegte kurz und öffnete den wohlgeformten Mund.

"Ich möchte zu einem Freund von mir. Doch das Problem ist, dass ich weder weiß, wo er sich befindet, noch woher er kommt!"

Im Gesicht des Fremden erschien ein geheimnisvolles Lächeln.

"Nun, beschreibe mir ihn einmal und erzähle mir, warum du ihn suchst."

Arman holte tief Luft und erzählte ihm die Geschichte ihres Zusammentreffens.

(Nachzulesen in Warlock Episode 10. Der Red.)

Die geheimnisvolle Gestalt hörte aufmerksam zu. und die Brust senkte und hob sich im ruhigen Takt. Dabei blieb ein eiförmiger Gegenstand auf seiner Brust liegen, ohne sich zu bewegen. *(Dieser Hinweis war für die Dummen. d. A.)*

"Nun denn. Dein Wunsch ist mir Befehl!" Seine linke Hand zeigte auf die Wanduhr und über seine Lippen kamen laute Worte einer düsteren, vor Äonen untergegangenen Sprache.

Arman ging auf die monströse Standuhr zu, die die ganze Wand beherrschte. Die vier unterschiedlich großen Zifferblätter der Uhr schienen wie unter einem inneren Feuer zu glühen und ihre Zeiger kreisten wie wild.

Die Tür öffnete sich langsam und mit unhellschwangerem Knirschen. Wo Pendel und Gewicht sein sollten, war nichts mehr. nur ein flackerndes, grünes Leuchten drang heraus.

Dieses grüne Leuchten erfüllte den ganzen Raum und Arman spürte, wie sich seine Nackenhaare aufrichteten.

Unser Held blickte in den grün leuchtenden Tunnel, der sich bis in die Unendlichkeit zu winden schien. Aber es war kein gewöhnlicher Tunnel, er schien irgendwie zu leben und Arman meinte, Gestalten jenseits der Wandung wahrzunehmen.

Sekundenlang stand er wie angewurzelt da und starrte auf das Unglaubliche, welches seine Sinne wahrnahmen (*Und der Leser lesen musste. Har. d. A.*).

Fassungslos und unfähig, sich zu rühren, ja, auch nur zu atmen, geschweige denn auch nur einen halbwegs vernünftigen Gedanken zu fassen.

Arman empfand bei diesem Bild nur Schrecken und lähmendes Entsetzen. Sein Schwert begann zu leuchten, so als ob es das Kommende spürte. Der Graue Ritter begann wieder zu atmen und holte einen tiefen Luftzug. Mit einem entschlossenen Schritt trat er in das wabernde Licht hinein.

Im gleichen Augenblick stürzte er auf der anderen Seite heraus. Er prallte auf dem Boden auf und fühlte, wie sich sein Mund mit einer roten Flüssigkeit füllte.

Er hatte sich auf die Zunge gebissen.

Doch seine Benommenheit wahrte nur kurz: Im selben Augenblick, als er seltsame Laute in seinem Rücken hörte, war er wieder voll da und sprang auf.

Er blickte auf die geöffnete Tür einer Standuhr und dann auf den Tunnel darin. In ihm erkannte er eine Gestalt, die ihn an den Rand des Wahnsinns brachte. Monströs und groß und wackelig war sie. Ein großes Auge lag über einem Papageienschnabel und mehrere Tentakel peitschten durch die Gegend. Das Wesen, diese Ausgeburt der Hölle, kam immer näher.

Kurz bevor es das Ende des Tunnels erreicht hatte, erwachte Arman aus seiner Starre und warf die Tür der Standuhr hastig zu. Dabei quetschte er einen Tentakel ab, der gerade nach seinem Gesicht griff.

Armans Herz pochte wie wild und Schweißperlen standen auf seiner Stirn, als der Körper seinen Tribut verlangte und er ohnmächtig zusammensank.

Langsam begann sich Kens Geist von der gewaltigen Anstrengung zu erholen. Er wischte sich sein schweißnasses Haar aus der Stirn. Seine Augen kontrollierten erst die Anzeigen, bevor er sich James zuwandte.

Seine grünen, forschenden Augen bohrten sich in die von James, der genauso erschöpft aus der Wäsche blickte.

Der Dämonenzerstörer klappte seinen Helm zurück, der sich mit einem leisen Knistern auf seinem Rücken zusammenfaltete. Bedächtig und ohne den Blick von Ken zu wenden, kramte er seine Pfeife hervor und begann, sie umständlich zu stopfen.

Er fluchte leise, als sie nicht sofort anging. Erst als der Rauch von Guardian Cherry sein Haupt vernebelte, griff er zur Flasche und nahm einen tiefen Schluck. Danach nahm er bedächtig einen tiefen Zug aus der Pfeife und antwortete Ken auf dessen unausgesprochene Frage: "Tut mir leid. Aber auf Deine Kraftreserven zurückzugreifen, war die einzige Möglichkeit, den Einsteinraum zu verlassen und uns auf den Weg zur SCHATTENWELT zu bringen. Allein mit meiner Kraft waren wir nicht in der Lage, dies zu vollbringen."

Ausnahmsweise machte Floppy keine seiner mehr oder weniger intelligenten Äußerungen und auch Kracksy betrachtete sehr aufmerksam und interessiert den Hauptbildschirm.

Er kannte Ken ja lange genug und wusste, was jetzt in ihm vorging.

Ken liebte im wahrsten Sinne des Wortes keine Einmischung in seine innersten Angelegenheiten.

Immer bohrten sich Kens Augen in die von Bristol und man sah ihm seine Gedankengänge förmlich an. Seine Rechte zuckte und ballte sich wie von alleine zur Faust. Doch mit einem Male entspannte sie sich wieder und griff zu einem halbvollen Glas Vurguzz, das immer noch neben ihm stand. Auch er öffnete seinen

Kampfanzug. *(Für die Leser, die es noch immer nicht mitbekommen haben sollten: Es herrschte wieder atembare Luft an Bord. d. A.)*

Leise gluckerdnd fuhr der Inhalt durch seine Kehle und er griff zu einer Packung "Cosmic Camel", was James mit einem missbilligenden Stirnrunzeln beantwortete. James konnte noch nie verstehen, wie ein gestandener Mann eine American Blend oder gar reinen Virginia rauchen konnte.

Er bevorzugte, wenn er nicht eine gute Pfeife rauchte, den würzigen und aromatischen Geschmack einer Orient-Mischung, so wie sie in seiner Hausmarke "Bristol" steckte, die extra für ihn von einer der ältesten Tabakmanufakturen Englands hergestellt wurde. Vor allem besaß sie drei goldene Ringe am Filter. was ihn ein kleines Vermögen gekostet hatte, das sicherzustellen.

Bis vor kurzem war er sogar im Glauben gewesen, dass sie nur exklusiv für ihn hergestellt wurden. Aber seitdem es überall Werbung für diese Marke gab und sie überall dort geraucht wurde, wo man nicht damit rechnete und es sogar einen eigenen Lieferdienst bis zur SCHATTENWELT gab, fragte er sich, ob nicht eine unbekannte Macht für die Verbreitung dieser Marke sorgte. *(Lüge! Nichts als Lüge! Hey, Winy, oder was meinst du? Kennst Du etwa jene unbekannte Macht? d. A.) (Hmpf, nie davon gehört, aber – Möge die Macht mit dir sein! Winy)*

Nach diesen schwerwiegenden Gedankengängen bequeme sich unser Dämonenzerstörer zu einer Antwort.

"Ey. Mann, ey. Tut mir echt leid, wah! Ich hatte echt null Drive, Irgendwo Im Raum verschollen zu gehen. Und da dachte ich bei mir. der Alte wird nichts dagegen haben. wenn ich unser Leben rette, oder etwa nicht, Mann, ey!"

Mit einem Male verschwand die Anspannung aus dem markanten Gesicht von Kendall und er fing an zu lachen. Laut und herzlich. Genauso herzlich wie der Schluck, den er aus der Flasche nahm. Selbst ein Nelson wäre vor Neid erblasst.

"Sage mal, du kleine Schnecke! Hat dir jemand ins Gehirn gehustet? Oder war der Übergang zu anstrengend für deinen schwachen Geist?"

"Ne nee, das war reine Tiefenpsychologie."

Nachdem diese Frage nun geklärt war, wandten sich die Beiden verschiedenen und doch so ähnlichen Männer dem Hauptbildschirm zu.

Dieser erzeugte ein wunderbares Panorama seiner Umgebung. Leider war im Augenblick nichts anderes zu sehen, als ein wesenloses, graues Wallen, ohne Kontur und Bestimmung. Nichts war zu sehen, außer einem großen "W", das mit einem Male auftauchte und genauso schnell wieder verschwand. *(Liebe Leser, Ihr habt Recht! Das war ein wenig zu wenig Werbung. Darum macht jetzt Mercyless die nächste Werbeeinblendung. Har. har, har! d. A.)*

(Platz für Wariock-Werbe-Einblendung in Form eines kleinen Bildchens.)

„Kracksy, hast Du irgendeine Analyse vorliegen, über den Raum da draußen?"

Ken stellte diese Frage und der Rauch von James' Pfeife ließ seine Augen tränen. Die Klimaanlage war nicht auf verschärfte Bedingungen ausgelegt.

"Ja, Chef. Floppy liefert mir die ersten Hochrechnungen!"

Beide Männer stöhnten gleichzeitig gequält auf, sie kannten Floppys berühmte Hochrechnungen.

Mit einem leisen Knistern aktivierten sich die Bordlautsprecher.

"Meine Herren, ich bitte euch! Bis jetzt waren meine Hochrechnungen erste Sahne und es besteht nur eine Wahrscheinlichkeit von 0,8 – 58 %, dass sie ab und zu einmal nicht zutreffen. Ich hoffe nicht, dass Sie an meinen Qualitäten zweifeln. Kein Bordcomputer ist so zuverlässig wie ich, oder?"

Floppys Stimme klang leicht gequält und fast genauso klang James' Stimme, als

er antwortete: "Ne, min Jung. Wir vertrauen Dir voll und ganz."

Schon klang die Stimme des Bordcomputers viel fröhlicher: „...“

Diesmal war James an der Reihe, eine Flasche nach dem Lautsprecher zu werfen. Mit einem lauten Knacken zerschellte sie an der Wand. Dies blieb auch Floppy nicht verborgen, dem fast Allgegenwärtigen. *(Also, Leute, wenn das KRANT sich mit seiner Machtfülle unbemerkt an Bord schleichen kann, dann hat selbst unser Unvergleichlicher keine Chance, es aufzuspüren. d. A.)*

Floppy hüstelte sich dezent:

"Ich wollte sagen, wir haben es da draußen mit einer Zwischenzone zu tun. Diese trennt wohl unser Einstein-Universum von den Welten des Schatten-Universums. Wie ich es so so ehe, und meine Sensoren geben mir Recht, verhindert dieser Bereich ein direktes Berühren von beiden Universen. Aber da ich gottseidank mit fast allen Errungenschaften aus SF-Romanen ausgestattet bin, möchte ich noch folgendes anmerken:

Wenn man normalerweise nicht von einem Abstand zwischen diesen beiden Gebilden reden kann, so sieht es doch danach aus, dass zur Zelt beide ziemlich nahe sind. Außerdem bemerke ich, dass es zur Zelt eine langsame Vergrößerung des Abstandes gibt. Des weiteren möchte ich darauf hinweisen, bitte verzeihen Sie mir, haben meine Hochrechnungen ergeben, dass nur alle 11.000 Jahre es einen relativ einfachen Schritt kostet, um von einem Universum ins andere zu gelangen."

Floppy verstummte und unsere Helden waren alleine mit ihren Gedankengängen.

James dachte an alte Sagen zurück, nach denen das Reich von Lemuria so etwa um diese Zelt versank *(Natürlich in der Vergangenheit, ihr Fluseln. d. A.)*

Kens Gedanken waren viel banaler, aber dennoch sehr viel aufregender. Er dachte an die letzte Nacht mit Lorrenda zurück. Was sie bloß im Augenblick machte... *(Wer Lorrenda ist, könnt ihr „THE ADVENTURES OF THE LAST CRUSADER – Teil 1 und 2“ nachlesen! d. A. ... oder sollen wir einmal nachschauen? Na gut!)*

Lorrenda war hochofret, endlich war das Paket aus dem Beathe-Universum-Versand eingetroffen.

Vorsichtig entfernte sie die Verpackung. Viele nette Spielereien befanden sich darin. Ihre schlanken Finger nahmen einen zwanzig Zentimeter langen Gegenstand aus dem Paket. Ein kurzer Dreh und ein leises Surren erfüllte die Luft.

Ihr Kleid glitt zu Boden und sie legte sich auf ihr Bett. Ihre Gedanken waren bei Ken, der sie vor den bösen Mächten gerettet hatte, und sie begann...

(Ich glaube, das reicht, ihr Spanner! Jetzt bekomme ich wieder Ärger mit den weiblichen Lesern. d. A.)

So hingen die Beiden ihren Gedanken nach, Kracksy popelte in der Nase und Floppy berechnete die Zahl Pi auf eine Trillion Stellen hinter dem Komma. So überbrückte jeder seine Langeweile auf dem Flug zur SCHATTENWELT.

"Entschuldigt, Leute, wenn ich Euch störe, aber ich glaube, wir nähern uns einem Gebilde, das wir alle kennen."

Floppys Stimme riss jeden aus seinem Gedankengang, und die Blicke richteten sich auf den Hauptbildschirm.

Jeder sah, was Floppy gemeint hatte.

In diesem wesenlosen Wallen war eine Besonderheit aufgetaucht.

Eine regelmäßige Formation füllte den Bildschirm aus. Unnötig zu erwähnen, dass sie die Gestalt eines Pentagramms hatte. Auf jeden Fall sah man die Sonne der SCHATTENWELT jetzt auch hier.

Mitten in diesem Sonnenvieleck gab es einen kleinen, weißen Fleck, dessen Ränder unbestimmbar waren. Die Cosmic Adventure tauchte in das Zentrum des Schattentores ein und...

Das KRANT, immer noch auf seinem Handtuch liegend, bekam von dem allem nichts mit. Es war für dieses hoch magiefähige Wesen ein Unterschied, ob es aus eigener Kraft die SCHATTENWELT besuchte oder dorthin gebracht wurde.

So brachte der Schock des Übergangs ihren Schutzschirm zum Verlöschen, und sie sank in tiefe Agonie.

"Ich liebe Überraschungen!"

(Freddy Krueger)

Kracksy konnte es nicht fassen, Entsetzen zeichnete sich auf seinem Gesicht ab. Kein Mensch hatte ihn gewarnt, auf den schillernden Knopf mit dem Totenschädel darauf zu drücken. Also hatte er es getan – und damit prompt einen Alarm ausgelöst.

Der Rücksturz auf die SCHATTENWELT war zwar ziemlich außergewöhnlich, aber für sie, die schon manch andere Dinge gewohnt waren, fast selbstverständlich. Das laute Dröhnen der Sirenen peinigte alle Ohren der Anwesenden und natürlich auch die Sensoren des Bordcomputers.

Die zwei anderen Männer fuhren aus ihrem Schlaf wie von einer Tarantel gestochen auf.

Kracksy stieß einen leisen Fluch aus und wandte sich zur Seite: "April, April Ich wollte nur Eure Reaktionen testen. Jungs. es tut mir echt leid."

"Zumindest entschuldigst Du Dich, Du Sohn der drelbrüstigen Hure von _____! Wir waren gerade eingeschlafen und Du weißt, wie dringend wir unseren Schlaf brauchen."

Die dröhnende Kens Stimme fuhr fort in einer unbekanntenen Sprache zu fluchen und wenn es sein ehemaliger Vorgesetzter, Solargeneral Wuslowskie, gehört hätte, wäre er dafür garantiert ein paar Tage in den Bau gewandert.

"Ich habe gesagt, dass es ohne Absicht war", schrie Kracksy in den Wortschwall hinein, "aber wenn du schon fluchst, dann bitte so, dass wir alle etwas davon haben. Ich glaube nicht, dass unser neuer Freund Deine Unlaute versteht. Außerdem wollte ich Euch mitteilen: Die SCHATTENWELT hat uns wieder. Unser Raumschiff ist immer noch ganz und wir leben noch. Langt das etwa nicht? Und außerdem - seit wann darf man sich nicht mehr die Zelt vertreiben?"

Die ganze Anspannung der letzten Folgen fiel von ihnen ab und alle brachen in lautes Gejohle aus. Und wer schon einmal Floppy, den Bordcomputer, johlen gehört hat, weiß, wie furchtbar das war.

Langsam beruhigten sich die Gemüter wieder und der große Mann hinter dem Überrangkontrollpult kam zuerst zu Atem.

"Ja. warum sollte man sich nicht ein wenig die Zelt vertreiben, es gibt sowieso nicht genug Aufregung im Leben."

Er lächelte leise und schwang seinen Hightech-Überlebens-Andruck-Kommandosessel herum. Seine grünen Augen fixierten das neue Besatzungsmitglied, welches seit kurzer Zeit an Bord weilte.

Die Strapazen der letzten Monate hatten tiefe Furchen in das sonst ebenmäßige Gesicht James C. Bristols gegraben. Sein schwarzes Haar reichte ihm mittlerweile bis auf die Schultern und sein Bart hatte auch schon lange keinen Rasierer mehr gesehen: Aber dennoch, sein Humor war noch nicht ganz verfliegen und er griff in eine seiner Taschen und holte eine Pfeife heraus.

Das Streichholz zündete er am Afórd an und schon bald drang der aromatische Duft von Guardlan Cherry in die Lüftungsschlitz der Klimaanlage.

Er nahm die Pfeife aus dem Mund, stopfte etwas umständlich die Glut zusammen und hielt sie locker in der linken Hand. Ein Grinsen umspielte seinen dünnlippigen Mund und er erwiderte: "Jal Ein bisschen Spaß haben wir verdient!"

Ken schaute James verständnislos an, so als ob er einen leibhaftigen Fürst vor sich sah.

Genau genommen war James C. Bristol ja auch immer noch Fürst, wenn auch sozusagen a. D.

Die beiden so ähnlichen Männer musterten sich schwelgend und bemerkten nicht, was auf einmal geschah.

Dafür entdeckte Kracksy etwas.

Die auf ruhig gestellte Bordrechenmaschine war kaum zu hören, dafür waren die Totenköpfe auf den Bildschirmen unübersehbar.

Kracksy fluchte schon wieder und seine Hand fuhr hernieder.

Zum wiederholten Male heulte der Lärmorkan durch den Kommandostand. Automatisch war auch die Stimme ihres guten Geistes hochgefahren worden und das, was er sagte, war so gut wie unmöglich.

"Fremdortung! Körper in rosa-sechs. Unterbordposition. Energieeinfall Stärke Vier TS. (TS ist die Abkürzung für die nach oben hin offene Todessternskala. d. A.) Entfernung eins-zwei-drei-vier Krüger-Einheiten, rasch näher kommend. Energieortung läuft. Ergebnis kommt gleich."

Die Stimme der Wundermaschine, die Kleingeister vielleicht als Syntronik bezeichneten, verstummte.

Ken vergaß mit einem Mal die ruhige Beschaulichkeit, die ihn gerade erfasst hatte und sein Sessel rastete in Arbeitsstellung ein. Seine rechte Hand knallte auf sein Pult nieder und löste per Überraschungsschaltung die volle Verteidigungsbereitschaft aus.

Die Tonlage und Höhe des Alarms veränderte sich ein wenig, aber jeder erfahrene Spacer würde jetzt so schnell er konnte, aus dem Bereich eines Schottes kommen und einen sicheren Platz suchen.

"Klar Schiff für Verschlusszustand, Schutzschirme hochfahren. Vakuumflutung erfolgt in zehn Sekunden."

Floppys Stimme beruhigte sich wieder und jeder der drei Anwesenden reagierte blitzschnell und schloß seine Kampfmontur.

James schaffte es sogar, seine Pfeife auszumachen und in Sicherheit zu bringen, bevor die Luft schlagartig aus dem Raumer gepresst wurde.

Normalerweise war es in einem Raumschiff vom Typ der Cosmic Adventure nicht nötig, die Luft abzulassen, aber wer Ken kannte und wusste, welche Veränderungen er an den Geschützen und sonstigen Sachen vorgenommen hatte, war froh darüber, dass ihm nicht die Luft aus den Lungen gepresst wurde, wenn die Geschütze im Salventakt feuerten.

Innerhalb weniger Sekunden schlugen Im schlanken Körper der Cosmic Adventure die Schotten dicht. Tief unten in diesem einmaligen Flugkörper, der seinesgleichen suchte, begannen Maschinen zu rumoren. Mit dem Dröhnen der

Tronik-Wandler bauten sich mehrere Schutzschirme auf.

"Gefechtsbereitschaft herstellen!" flüsterte Ken und beugte seinen Oberkörper leicht nach vorn. "Tunnelfeldimpulskanone fertig zum Feuern! Gib mir das Ziel auf den Bugschirm, Floppy."

Floppy führte den Befehl aus, bzw. er war schon dabei, ihn auszuführen, bevor Ken seinen Befehl überhaupt gab (*Habe ich eigentlich schon erwähnt, dass Floppy wirklich ein außergewöhnlicher Computer war. dessen Herkunft in den dunklen Welten des Warlock-Univereums lag? d. A.*).

Jede andere Syntronik würde einfach die richtige Kamera nehmen und das Bild auf den Frontschirm legen, nicht so der legendäre Floppy, er schwang einfach das Schiff herum. Natürlich überschritt er dabei ein wenig die Reaktionsgeschwindigkeit der Andruckabsorber und für eine Nanosekunde schlugen ein paar Gravos durch, aber was so richtige Männer sind...

"Floppy, wo bleibt die Analyse des UFO?" bellte Kendalls Stimme durch die Kommandozentrale, doch der hochwertige Bordcomputer kam nicht mehr zum antworten. Aber ganz untätig war er nun doch nicht - er löste Katastrophenalarm aus.

Auf der Panoramagaleries war nur ein gigantischer Blitz zu sehen und kurz danach folgte ein weiterer.

Im selben Augenblick erfolgte der Einschlag und das Raumschiff wurde aus seiner Flugbahn geschleudert. Gottseldank kamen nur die rein mechanischen Kräfte durch, aber den drei Anwesenden reichte es völlig. Sie wurden gehörig durchgeschüttelt.

Über dem Sessel des Kommandanten begann sich ein separater Schutzschirm aufzubauen.

Der zweite Einschlag erfolgte und wieder begann sich das Schiff zu schütteln.

Dieser zweite Wirkungstreffer fegte jeden Zweifel hinweg, der Unbekannte meinte es ernst.

Die hochgewachsene Gestalt von Ken begann, sich zu straffen und seine Augen verengten sich zu messerscharfen Schützen, das gefürchtete Lächeln stahl sich in sein Gesicht.

Keine Sekunde dachte der „Last Crusader“ an eine eventuelle Vernichtung. Die Kapazität der Schirmfelder war erst zu 50% ausgelastet, wie ihn ein schneller Bück überzeugte.

Nur ein Gedanke kreiste um Kens gefurchte Stirn:

WARUM? Warum griff der Fremde an. ohne vorher einen Versuch gemacht zu haben, mit ihnen in Kommunikation zu treten?

„Photonenbeschuss etwa je 4.000 Gigatonnen TNT“ meldete Floppy per Schriftzeichen, bei dem Lärm war keine Unterhaltung mehr möglich.

Mit einem Male erschien das Ortungsbild auf den Schirmen und der Umriss war keinem der drei Anwesenden vertraut:

Ein Diskus, an dem unten eine Gondel hing. schräg darüber war je eine Antriebseinheit angeordnet.

Kein schluckte leicht und sprach die beiden Anderen an: "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. Keine mir bekannte Rasse baut solche Schiffe, ich glaube, man sollte ihm einmal zeigen, dass man mit Terranem nicht so umspringen kann... Klar Schiff zum Gefecht. Floppy, frage einmal kurz nach, ob sie kapitulieren wollen, in allen dir bekannten Kommunikationsformen."

Ken wartete kurz die Bestätigung ab, dass keine Antwort kam, und gab kurz und prägnant seine Anweisungen: "Tunnelfeld-Impulskanone Feuer frei, aber nur halbe Leistung. Transformwerfer fertig zum Abschuss, nur mit kleinem Kaliber laden, so etwa 6.000 Gigatonnen TNT. Feuererlaubnis nur auf meinen Befehl hin - und bitte

nicht ins Ziel setzen, wir wollen sie nicht gleich zerstören."

Die TFIK fing an zu feuern und das hyperenergetische Tunnelfeld raste mit Überlichtgeschwindigkeit auf das Objekt zu. Der Schuss traf voll auf das Schirmfeld der Fremden und brachte ihm eine Schwächung bei. Eine Pikosekunde später folgte der Impulsstrahl, der durch das Tunnelfeld keiner Brechung unterlag und auch überlichtschnell war.

Der Waffenstrahl kam mit voller Energie an und durchschlug den Schutzschirm des Gegners, ohne ihn zu beachten.

"Wirkungstreffer" meldete Floppy. "Raumschiff im unteren Segment beschädigt."

"Okay. Jetzt Feuer frei für einen Werfer - und schön Abstand halten", flüsterte Ken.

Das Schiff vibrierte leicht, als der Abschuss erfolgte und das Geschöß im gleichen Augenblick etwa 1.000 km neben den Schiff explodierte.

Eine neue Sonne kam zu dem Pentagramm von Sonnen hinzu, durch welches sie noch vor wenigen Minuten hervorgekommen waren.

Der Fremde wurde nur von den Randausläufern berührt, aber die Energien reichten noch aus, um den endgültigen Zusammenbruch der Schirmfelder herbeizuführen.

Jetzt lag der Fremdling ungeschützt vor Kens Zieloptik. Ein Treffer nur und es würde keinen Angreifer mehr geben. Aber ein Mann wie Ken hatte seine Prinzipien und auch bemerkte er James' vorwurfsvollen Bück.

Seine Hand legte sich neben den Feuer-Knopf und er atmete tief durch.

"Floppy, sende bitte noch einmal, fordere sie auf, sich zu ergeben."

Jetzt endlich kam ein Funkkontakt zustande, und eine fremde, humanolde Gestalt zeigte sich auf dem Hauptbildschirm.

"Hier spricht Admiral James T. Kirk an Bord der USS Enterprise, wir ergeben uns dem klingonischen Schiff und erwarten das Prisen-Kommando."

James C. Bristol machte zuerst eine Bemerkung. Sie hörte sich irgendwie wie "Urgh" an... (*Argh! Winy*)

Ken Kendall erging es nicht viel besser. Er hätte sicher eine gebratene Taube mit einem Bissen verschlucken können, so groß war sein Mund geworden.

Kracksy hing in dem Sessel und bemühte sich, Luft zu bekommen.

Unnötigerweise begann auch Floppy noch, eine bekannte Melodie zu summen. Er hatte schon immer einen bizarren Humor gehabt.

Aber Ken gehörte auch zu den Sofortumschaltern, und ein kurzer Befehl von ihm gab die Sendung frei.

"Hier Raumgeneralmajor Ken Kendall an Bord der Cosmic Adventure... Heimathafen... Terra!"

Jetzt war es an der Zeit für James T. Kirk, nach Luft zu schnappen und Kirk wandte kurz den Kopf zu Seite und hörte irgendjemand aufmerksam zu.

Dann wandte er sich wieder dem Schirm zu und holte tief Luft: "Es ist sehr interessant, was Sie behaupten, und ihr Bordcomputer sendet uns erstaunliche Daten herüber, die auch alle zu stimmen scheinen. Aber, um Himmels Willen, was machen Sie in unserem Universum und warum haben Sie uns angegriffen?"

James stieß einen Fluch aus, wieder einmal hatte er die Macht der Fürsten unterschätzt. Obwohl einige von ihnen aufgelöst waren, war der Rest immer noch stark genug, ihnen den Tod zu bringen.

Beinahe wäre es ihnen auch geglückt, wenn er nicht an Bord eine so wunderbaren Raumschiffes gewesen wäre.

James stand auf und begab sich in den Bereich der Aufnahmeoptik.

"Admiral, machen Sie sich einmal die Mühe, die Umgebung zu sondieren. Sie werden über sich einige Sonnen entdecken, die in Form eines Pentagramms

angeordnet sind, und etwa hier, in 2,5 astronomischen Einheiten Entfernung", James zeigte auf den Boden, "werden Sie eine riesige Scheibe ausmachen, und wenn Sie die Größe festgestellt haben, sie müsste etwa bei einer astronomischen Einheit liegen, werden Sie mir sicher glauben, dass weder wir noch Sie im richtigen Universum sind. Wir geben Ihnen fünf Minuten Zeit, unsere Angaben zu überprüfen. Ende und aus."

James winkte kurz mit der Hand und Floppy schaltete die Sendung ab.

Ken schaute noch immer verständnislos in die Gegend und konnte es immer noch nicht begreifen, dass er seinem großen Vorbild begegnet war, auch wenn es nur aus einer Fernsehserie stammte. Bei diesem Gedanken stahl sich wieder ein verwunderter Ausdruck in sein Gesicht, und er hörte wieder die Stimme seines Metaphysik-Professors: "...es gibt mehr Universen, als wir uns vorstellen können und in jedem findet jede nur mögliche Entwicklung statt. Jede Wahrscheinlichkeit ist möglich und findet statt, irgendwo, irgendwann."

James beobachtete Ken und tat das einzig Richtige in diesem Fall. Er ging um Kens Sessel herum und öffnete das rückwärtige Fach.

Dort hingen in garantiert erschütterungsfreien Halterungen einige Flaschen Vurguzz. Er nahm eine Flasche heraus und Floppy ließ drei Kristallgläser heranschweben.

James schüttete jedes Glas randvoll und gab zuerst Ken eins, dann Kracksy.

Kaum spürte Ken das Glas in seiner Hand, trank er es in einem Zuge aus. Eine wohlige Wärme breitete sich in seinem Magen aus, und er ließ nachschenken.

James nahm eine zweite Flasche mit auf seinen Platz, und Ken behielt die seine.

Auch James leerte sein Glas in einem Zug und schenkte nach. Er nahm wieder seine Pfeife heraus und zündete sie an.

So saßen die Drei da und harrten der Dinge, die da noch kommen mögen.

(3426,89 SCHATTENWELT-Zeit, kurz nach Sonnenaufgang)

Zwei mächtige Flügelpaare schlugen durch die Luft. Dumpfe Laute des Unmuts drangen aus einem grässlichen Gesicht.

Gesicht?

Neln! Die Fratze eines Dämonen als Gesicht zu bezeichnen, war viel zu schmeichelhaft.

Die klauenbewehrte Hand des Dämonen fegte einen Untergebenen beiseite, der nicht schnell genug zur Seite ging.

Der oberste Fürst der SCHATTENWELT, Chartorch, war auf dem Weg in die Tiefen seiner Festung.

Immer wieder Bristol, dachte er bei sich. Kaum hatte man ihn gefangen, wurde er wieder befreit und machte wieder Schwierigkeiten. Es war, als ob eine unbekannte Macht dafür Sorge trug, dass ihm nichts passierte.

Chartorch ahnte schon, wer diese Macht war. So lange hatte man nichts von ihnen gehört und er hatte angenommen, sie seien in Vergessenheit geraten - nach jener unselig verlorenen Schlacht auf der Erde vor vielen tausend Jahren.

Aber jetzt war er wild entschlossen, nach allen Mitteln zu greifen, die ihm zur Verfügung standen.

Vor kurzem erst war dieses verfluchte Silberding hier in ihrer Heimatdimension aufgetaucht und an Bord befand sich James C. Bristol.

Ein Fürst war nicht in der Lage, seine Anwesenheit vor ihm zu verbergen, dafür sorgte das Siegel. Das war aber schon fast das einzige, was das Siegel bewirkte.

Normalerweise bewirkte es auch die Linientreue der Inhaber, aber im Fall Bristol wirkte es nicht so wie erhofft.

Endlich stand er vor seinem Ziel. Die große, nachtschwarze Tür verbarg eines der größten Geheimnisse der Fürsten. besser gesagt des Herrschers über die Fürsten - hinter dieser Tür, die kein anderer durchschreiten konnte, lag die Quelle seiner Macht.

Ein kurzer, magischer Befehl und die Pforte schwang mit einem Knarren zur Seite.

Chartorchs Gedanken waren schwer von den Niederlagen der letzten Zeit und kleine Schwefelwölkchen zierten die hörnerbewehrte Stirn des Fürsten.

Der Raum war aus schwarzem Stein und durch bloße Kreaturenhand erschaffen. Viele unschuldige Lebewesen hatten ihr Blut lassen müssen und die, die diese unwürdige Arbeit überlebt hatten, wurden diesem Geheimnis geopfert. So wusste keiner von diesem Raum.

In dieser Halle herrschte das absolut Böse und jeder normale Mensch hätte beim bloßen Anblick den Verstand verloren.

Der Raum war durchzogen von kurzen Strängen, die in dem schwachen Licht einiger Fackeln auf entsetzliche Art und Weise pulsierten. Sie glichen in ihrer Anordnung einem riesigen Spinnennetz, von einem wahnsinnigen Gehirn erschaffen.

Chartorch atmete tief die stinkende Luft ein. Sie roch nach Moder und Verdammnis.

Er spürte, wie seine Energien immer größer wurden. und er lud sich auf wie eine Batterie. Seine dunkelrot glühenden Augen blickten kurz durch den Raum und bleiben auf den altarähnlichen Gebilde aus Menschengewebe hängen. Dort lag ein Buch, vor dem er selbst Angst hatte.

Das Buch war älter als alles ihm Bekannte - und es ging das Gerücht um, dass es sogar älter war als der erste Fürst.

Er schritt gemächlich auf den Altar zu, immer darauf bedacht, die Stränge nicht zu berühren.

Seine Krallen berührten vorsichtig das Buch und er spürte die tiefschwarze Macht, die in diesem Gebilde hauste.

Stumm musterte Chartorch die Stränge, die in dem Buch endeten. Einige von ihnen waren besonders dick und auffällig und mit ihnen hatte es eine besondere Bewandnis. Sobald die Stränge den Raum verließen, wurden sie unsichtbar und endeten bei einem der Fürsten.

So wurden auch diese mächtigen Wesen doch nur kontrolliert.

Nur ihm selbst war es vorbehalten, ohne einen auszukommen. Ein Wesen seines Ranges und seiner Rasse brauchte solch unnötiges Zeug nicht. Jeder aus seiner Rasse war abgrundtief böse und pervers. (*Ralf, redest du wieder von dir??? Winy*) Auch wurde jeweils nur ein Wesen aus seiner Rasse zu einem Oberfürsten, wenn die Zeit gekommen war (*Die anderen werden zu Fanzine-Autoren... Winy*)

Er vertrieb diese Gedanken aber schnell wieder, jetzt gab es andere Probleme zu lösen. Das Buch wollte geöffnet werden. das spürte er.

Noch öffnete er es nicht, noch wollte er nicht Mächte entfesseln, die er selbst nur schwer beherrschen konnte. Noch standen ihm andere Möglichkeiten zur Verfügung, den Pseudofürsten zu töten.

Sein Blick fiel auf den Strang, der zu Bristol führte, er flackerte un stetig, so als ob es dem Buch Mühe bereitete, ihn aufrecht zu erhalten.

Der Fürst versank in Meditation und er ließ sein magisches Auge an dem Strahl entlang gleiten.

Die Ebene ihrer Welt versank unter ihm und er steuerte auf das Sonnenvieleck zu, welches am Himmel thronte. Eine Meisterleistung seines Volkes. Natürlich sah er

auch das Weltentor, welches genau im Zentrum stand, und durch das Bristol auf die Erde geflüchtet war.

Die Ankunft des silberfarbenen Schiffes hatte eine Störung in ihrer Dimension verursacht und so fiel es ihm leicht, in ein anderes Universum zu greifen, dort fand er nach kurzem Suchen das, was für seine Zwecke geeignet war.

Ein mächtiges Kriegsschiff. um ein vielfaches größer als Bristols Schiff.

Aufmerksam verfolgte er den Kampf mit einer dreifachen Übermacht. Die Gegner setzten sich zwar mit Todesverachtung zur Wehr. aber ihr Mühen war vergebens.

Schon bald zuckten drei Glutbälle durch jenes Universum.

Das Raumschiff beschleunigte nach gewonnenem Kampf und nahm Überlichtgeschwindigkeit an.

In diesem Augenblick setzte er seine ganze Macht ein, unterstützt von dem Buch holte er das Schiff in ihre Welt und ließ es wieder materialisieren.

Noch etwas anderes tat es mit seiner unbegreiflichen Macht.

Er hüllte die Cosmic Adventure in ein Tarnfeld ein und jetzt hatte sie die selbe Größe und Masse wie die soeben vernichteten Schiffe.

Seine Energien taten noch ein übriges und zwei sonnenhelle Energiebahnen zuckten zu dem Neuankömmling herüber. Jetzt sah es so aus, als ob das Schiff, in dem Bristol saß, ohne Wamung angriff.

Die Angegriffenen reagierten wie erwartet.

Sie erwiderten das Feuer und hüllten die Cosmic Adventure in eine Glocke von Energie.

Wabernde Gluten verhüllten ihm die Sicht und sein dämonisches Gelächter hallte durch die Katakomben.

Er zog sich aus dem Geschehen zurück und überließ Bristol seinem Schicksal.

Er musste einige andere Dinge erledigen, die Amtsgeschäfte gingen jetzt vor und Bristol war für ihn Vergangenheit...

Werbung.

Lieben Sie auch den Lärm von Raumschlachten? Denken Sie daran, bald ist Ostern und Ihre Kinder brauchen ein sinnvolles Spielzeug.

Kaufen auch Sie die Raumschiffe mit den absoluten Effekten. Keine anderen werden Sie so begeistern, absolut echt und überzeugend in ihrer Wirkung. Natürlich exklusiv von Butler Brothers.

Gegenanzeige: Für Schäden an Ihren Kindern oder in Ihrer Wohnung übernehmen wir keine Haftung!

Jetzt ist sie endlich da - die Versicherung, die Ihnen alles versichert. Wir kommen für alle Schäden auf, die sie erleben können. Für einen geringen Monatsbetrag. Rufen Sie unseren Kundenberater an!

Butler Brothers Versicherungen - Die Versicherung mit Zukunft!

James nippte gerade an seinem dritten Glas Vurguzz und zündete sich die zweite Pfeife an. als ihr Empfänger wieder ansprach.

James T. Kirk war wieder dran, und er schaute irgendwie fassungslos in die Kamera.

"Meine Herren, ich gestehe, dass ich im Unrecht war. Unsere Logikauswertung sagt, dass Sie im Recht sind und wir uns im falschen Universum befinden."

Kirk zuckte mit den Schultern und strich sich mit der rechten Hand gedankenverloren durchs Haar.

Eine spitzohrige Gestalt wanderte in den Erfassungsbereich der Optik und ergriff das Wort:

"Ferner haben unsere Sensoren ein kurzwelliges hyperenergetisches Feld angemessen, welches bis vor kurzem noch über ihrem Raumschiff lag. Durch ihren Angriff muss es wohl aus dem energetischen Gleichgewicht gekommen sein und stürzte in sich zusammen. Leider sind wir nicht in der Lage, ein solches Feld zu erzeugen, noch kennen wir eine Technologie, die dazu in der Lage ist. Wir konnten froh sein, dass wir überhaupt etwas bemerkten."

Er verstummte und Kirk klatschte in die Hände.

„Wie es aussieht, meine Herren, sind wir ganz auf ihre Hilfe angewiesen, um aus diesem Schlamassel wieder herauszukommen. Wie denken Sie sich unser weiteres Vorgehen? Wir haben nicht den blassesten Schimmer, wie wir wieder nach Hause kommen. Zeitreisen können wir noch zur Not alleine bewerkstelligen, aber von einem Universum in das nächste zu hüpfen, liegt nicht in unserer Macht."

Kirk schaute erwartungsvoll in die Aufnahmeoptik und kleine Schweißperlen bildeten sich auf seiner Stirn.

James C. Bristol stand auf, mit der Rechten das Glas haltend. Gemessenen Schrittes ging er auf und ab und er überlegte so vor sich hin. Dann blickte er Kirk fest in die Augen und begann: "Kirk und Sie, Mr. Spock..."

Kirk bekam runde Augen und murmelte etwas wie "das habe ich doch nicht erwähnt..." in seinen nicht vorhandenen Bart.

James sprach weiter: „Wenn Sie uns vertrauen, kann ich Ihnen vielleicht helfen. Aber nur dann."

Kirk schluckte schwer und schaute seinen ersten Offizier an. Der zog nur leicht die Augenbrauen in die Höhe.

"Haben wir eine andere Wahl, Sir, wenn wir nach Hause wollen?"

Kirk schluckte noch einmal, diesmal noch schwerer.

„Ich glaube, wir haben keine andere Wahl. Also, was sollen wir machen?"

James ging zu seinem Sitz, nahm Afórd, die schreiende Axt, in die Hand und setzte sich im Schneidersitz auf den Boden. Die Axt lag über seinen Beinen.

"Admiral, wenn ich es Ihnen sage, beschleunigen Sie mit allem, was sie haben, auf den Raumsektor zu, den ich Ihnen nenne, und möge die große gelbe Göttin der Vorsehung mit Ihnen sein."

James schloss die Augen und begann, sich zu konzentrieren. bzw. er versuchte, sich zu entspannen.

Wenn er bewusst seine Macht einsetzen wollte, musste er sich total entspannen, um die Kräfte, die in ihm steckten, zu wecken.

Normalsterbliche nahmen an, dass Magie eine Frage der Konzentration war, aber sie irrten sich.

Langsam, ganz langsam tauchte er in sein Unterbewusstsein ein und er spürte die mächtige Kraft, die in ihm schlummerte.

Endlich bekam er sie zu fassen und begann sie zu beherrschen. Er griff in die Welten des Alls und blickte sich um. Vor seinem magischen Auge kippte das Bild ins Negative um, so wie auf einer Fotoplatte.

Am Rande seines Blickfeldes vermeinte er, einen weißen, mächtigen Schatten wahrzunehmen, der sich aber blitzartig zurückzog. James schenkte ihm weiter keine Beachtung.

Er durchstreifte die nähere Umgebung und suchte nach einer Anomalie im

Raumzeltgefüge. Seine magischen Sinne sahen die Kraftfeldlinien, die auch dieses Universum durchzogen und die ungleich mächtiger waren, als in seiner Heimatwelt.

Schon nach wenigen Augenblicken bemerkte er ein waberndes Feld, welches strahlend hell vor seinem inneren Auge stand. Es begann schon, langsam kleiner zu werden.

Bald war für die Besatzung der USS Enterprise jede Möglichkeit entschwunden, jemals wieder nach Hause zu kommen.

James' magische Sinne griffen in das Feld und versuchten, es zu stabilisieren. Es gelang ihm nur zum Teil. Er war lediglich in der Lage, den Schrumpfungsprozess zu verlangsamen.

Mühsam quetschte er die Koordinaten zwischen seinen Zähnen hindurch und Kirk fackelte nicht lange.

Die Enterprise begann, mit allem, was sie hatte, auf einen imaginären Punkt im Raum zuzusteuern.

Sie verschwand in diesem grellweißen Leuchten und James brach ohnmächtig zusammen.

Im Raum hing das mächtige Raumschiff, um ein vielfaches größer als die Cosmic Adventure, so wie es Wariock-Ausgaben normalerweise nicht tun, und wunderte sich. Vorausgesetzt, es war in der Lage, sich zu wundern, denn nicht jedes Raumschiff hatte ein Bordgehirn von der Größe eines Planeten an Bord.

Genauso erstaunt wie das Raumschiff war auch seine Besatzung. Der mattweiße, nicht CW-gerechte Raumer begann, sich langsam zu drehen und Fahrt aufzunehmen.

Am sprachlosesten waren aber der Kommandant und sein Erster Offizier. Jener war sofort an seinen langen Ohren zu erkennen.

Als erster fand der Kommandant seine Sprache wieder, und er freute sich diebisch, dass er zum ersten Male schneller war als Mr. Spock.

Die Enterprise beschleunigte weiter und verschwand in diesem grellweißen Leuchten.

Sie rasten durch ein tunnelähnliches Gebilde, dessen Ränder grün vor sich hinwaberten. Wie die Bordinstrumente anzeigten, bewegten sie sich mit Warp 42 durch das schlauchähnliche Gebilde, eine Geschwindigkeit, die bisher für unmöglich gehalten wurde.

Nach einigen Zeiteinheiten, Kirk war nicht in der Lage, sie näher zu bestimmen und die Bordinstrumente auch nicht, tauchten sie aus dem Gebilde auf und ihr Raumschiff bewegte sich plötzlich mit Warp 9 durch den Raum.

Kirk reagierte geistesgegenwärtig, wandte sich an Sulu und sprach geschwind: "Gegenschub auf die Triebwerke, und lasst uns mal sehen, wo wir gelandet sind."

Sulu führte die Anweisung korrekt und blitzschnell aus, und die Antimaterie-Reaktoren brüllten unter der Belastung auf. Immer weiter bremsen sie ab, solange bis sie die Warpgeschwindigkeit verließen und nur noch mit halber Lichtgeschwindigkeit durch den Raum glitten.

Ein vertrautes Sternbild tauchte auf den Hauptbildschirm auf.

Kirk, nun wieder ganz Herr der Lage, nahm das Schiff und seine Besatzung wieder fest in seine Hand. *(He. Mercy! Das ist nur symbolisch gemeint und nicht irgendwie anders... d. A.) (Soso, meinst du? Aber wie wir aus gewöhnlich gut unterrichteten Quellen erfahren haben... Aber lassen wir das. Winy)* Jetzt zeigte er seine wahren Fähigkeiten.

Kirk, in seinem Lieblingssessel sitzend, betätigte an seiner rechten Armlehne

einen Schalter und fragte:

"Hey, Scotty. alter Schotte, ich hoffe, die Maschinen sind in Ordnung und wir können wieder ordentlich Gas geben?"

Tief unten im Triebwerksteil wischte sich der Angesprochene ein Dutzend Schweißperlen aus dem Gesicht. Mit ruhigen und schon oft geübten Bewegungen überprüfte er sein Schaltpult. Hier veränderte er einige Schalterstellungen, dort kontrollierte er nur ein paar Anzeigen. Zufrieden brummte er in seinen nicht vorhandenen Bart.

Er knipste die Bord-zur-Zentrale-Verblindung an und antwortete: "Aye, aye, Str. bei mir hier unten ist allen in Ordnung und von mir aus kann es wieder losgehen."

Begeisterung zeigte sich auf seinem feisten Gesicht.

Kirk wandte sich an seinen ersten Offizier und fragte ihn: "Na, was, beim heiligen Vulkan, sagt ihr logisches Gehirn dazu? Diese Story wird uns kein Filmproduzent abkaufen, wenn wir sie jemals einem erzählen sollten."

Spock zog wie immer in solch einer Situation seine rechte Augenbraue in die Höhe und antwortete mit unbewegtem Gesicht: "Unnötig, auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, aber dennoch, alles war äußerst faszinierend, finde ich. Oder nicht, Sir?"

Kirk verdrehte die Augen und verbiss sich nur mit Mühe einen Fluch, der über seine Lippen kommen wollte. Dann drehte er sich wieder zum Ruderstand um.

"Setzen Sie uns In Bewegung, Mr. Sulu."

"Kurs, Sir?" fragte dieser.

Kirk winkte unbestimmt voraus.

"Dort hinaus, der Nase nach!"

"Eine äußerst logische Wahl, Admiral", sagte Spock mit unbewegtem Gesicht.

Der Hauptbildschirm zeigte nun an, wie der Raumer sich langsam drehte und in die neue Flugrichtung schwenkte.

Sulu hantierte an seinen Instrumenten herum und sanft begann die USS Enterprise zu zittern, es war das Zittern eines sprungbereiten Raubtieres kurz vor dem Absprung.

Mit steigender Geschwindigkeit flog das Schiff durch die galaktische Leere.

Sulu drehte sich noch einmal zum Admiral um. Eine Frage stand in seinem Gesicht geschrieben.

Kirk bemerkte die unausgesprochene Frage:

"Bildschirm voraus. Gehen Sie auf Warp 7."

"Beschleunige auf Warp 3, Sir", antwortete Sulu.

Zuerst waren da noch die kaum erkennbaren Sternmuster und dann kam der Warpsprung. Die Sternmassen wurden zu dünnen Strichen, die kein menschliches Auge zu verfolgen in der Lage war und sie durchbrachen die Lichtmauer. (*Aua! Winy*)

Kirk lehnte sich entspannt zurück und fragte sich, was sie als nächstes erleben würde...

Abspann und Titelmusik. Ende.

"Diesmal arbeiten wir ohne Gewinn!"

(Han Solo)

Finsternis war um ihn, kein Laut drang an sein Ohr.

Es war, als ob er von der Welt abgeschnitten war. Er fühlte die Kälte des Bodens,

auf dem er lag. Mit Spinnenfingern wanderte die Gänsehaut über seinen muskulösen Körper. Sein Atem ging keuchend und stockend. Nur langsam klärten sich seine Sinne.

Sein rechter Arm wischte die Schweißperlen von seinen Augen und langsam klärten sich seine Sinne.

Er atmete tief durch und fühlte die Kraft in seinen Körper strömen. Mit einer eleganten Bewegung sprang er auf und das Schwert fuhr wie von selbst in seine Hand.

Seltsamerweise leuchtete die Klinge nicht.

Keine Gefahr lauerte auf ihn.

Mit wenigen sparsamen Bewegungen drehte er sich um seine eigene Achse und musterte die Umgebung.

Fahles Licht drang aus einem sehr schmalen Fenster und erhellte die Umgebung nur sehr notdürftig.

Nach wenigen Augenblicken fesselte die Kreidezeichnung auf dem Boden seine Aufmerksamkeit.

Ein Pentagramm, fuhr es durch seinen Kopf.

Aber die Überraschung währte nicht lange, mit Erstaunen musterte er die Wanduhr, die in einer Ecke des Raumes stand.

Sie war identisch mit der, in der er vor wenigen Augenblicken seine Reise angetreten hatte.

Etwas schleimiges Grünes lag daneben und er wusste, er war keinem Alptraum verfallen.

Die Uhr stand da, als ob sie kein Wässerchen trüben könnte und der Schein der Sonne erhellte ihre Zifferblätter.

Armans Gedächtnis schaltete schnell und er bemerkte, dass der Stand der vier Zifferblätter in ihrer Position verändert war. Anscheinend waren sie dafür verantwortlich, dass er hier in dieser Umgebung auftauchte.

Da ihm keine unmittelbare Gefahr drohte, steckte er sein Schwert in die Scheide zurück.

Hier stand er nun in einer fremden Umgebung und er wusste nicht, was er als nächstes tun sollte.

Kaum hatte er diesen Gedanken zu Ende gedacht, spürte er ein leichtes Ziehen in seiner Stirn. Dieses zog ihn unwiderstehlich auf die Wanduhr zu.

Er wehrte sich nicht, denn er wusste, dass er auf seine Eingebungen hören konnte. Aber dennoch, als er die Tür öffnete, umfing ihn ein leichtes Gefühl des Unbehagens.

Um so mehr war er erstaunt, dass das Innenleben der Uhr sich gänzlich verändert hatte. Verschwunden war der grünleuchtende Tunnel und er sah einen stabilen, in rot schimmernden Weg vor sich.

Da der Raum keinen anderen Ausgang hatte, fasste er sich ein Herz und trat in die Standuhr.

Diesmal war der Transport anders, in dem winzigen Bruchteil von Sekunden, in dem er zwischen den Welten schwebte, spürte er ganz deutlich, dass ihm keine Gefahr drohte.

Ein Wandbild spie ihn aus. Er stolperte kurz und fand sich in einem düsteren Gang wieder, an dessen linker Seite eine Treppe nach unten führte.

Arman traute dem Frieden nicht so recht und er nahm sein Schwert in die Rechte, als er sich an den Abstieg machte.

Die Treppe knirschte nicht unter seinen Füßen, was er als sehr positiv empfand.

Seine empfindlichen Ohren nahmen seltsame Geräusche wahr, während er sich dem Ende der Treppe näherte. Seine durchtrainierte Gestalt wartete auf der letzten

Stufe und er lauschte den fremden Geräuschen.

Zwei Wesen unterhielten sich und eines fragte gerade:

"Kate, wo ist die Auflaufform?"

"Warum willst du das wissen, Alf?" antwortete eine weibliche Stimme.

Ein kurzes, trockenes Gelächter folgte, das wie "Harhar" klang.

"Die Katze passt nicht in den Toaster!"

Arman schüttelte sein jugendliches Haupt, diesen Dialog verstand er nicht.

Seine Gedankengänge wurden aber von einem Gelächter unterbrochen, das ihm seltsam bekannt vorkam.

In seiner Ungeduld überwand er den Rest des Weges und riss die nächste Tür auf, die er sah und aus der die Stimmen ertönten.

Sein Schwert beschrieb einen Halbkreis, bereit jeden Gegner in die ewige Verdammnis zu schicken.

Aber es war kein Gegner zu sehen.

Ein seltsamer, rechteckiger Kasten stand in einer Ecke des ca. 50 qm großen Raumes und Bücherborde zierten alle Seiten.

So ziemlich in der Mitte standen zwei Sessel, zwischen denen sich ein Tisch befand.

Arman sah einen weißhaarigen Typen, der ihm den Rücken zuwandte. Zumindest ein Teil seines Kopfes war für ihn sichtbar, der Rest verbarg sich in dem schweren Sessel.

Gerade griff die Hand des Fremden nach dem gut gefüllten Glas und ein rubinroter Ring funkelte an dessen linker Hand.

Arman erstarrte, er konnte nicht glauben, was seine Augen sahen.

In seinem ach so bewegten Leben, in dessen Verlauf er Prinzessinnen vor dem Tode retten musste und jede Menge Feinden die letzte Ruhe schenkte, hatte er nur einen gekannt, der einen roten Rubin an der linken Hand trug.

Die Hand, die das Glas zum Munde führte, verharrte in der Luft und stellte es zurück. Die Linke schnippte kurz und ein zweites Glas erschien auf dem Tisch. Mit einer eleganten Bewegung wurde dieses gefüllt.

Leise blubberte die grüne Flüssigkeit in das Glas. Arman roch den Duft von wilden Kirschen, den eine Rauchwolke über des Fremden Sessel verströmte. Eine Arman wohlbekannte Stimme ertönte und fragte: "Ich hoffe, du willst mich nicht mit deinem Schwert töten?"

Arman erschauerte zum wiederholten Male und wie von selbst fuhr sein Schwert zurück in die Scheide auf seinem Rücken. Leise wippte es auf der Schulter.

Armans Augen füllten sich mit Tränen, die Erregung hatte ihn übermannt. Er raffte nicht, sich von der Stelle zu rühren und Unglauben zeichnete sein Gesicht.

Der Sessel quietschte leise, als sich der Mann erhob und Arman sein Gesicht sah. Die hagere Gestalt würde er nie vergessen.

Graue Augen musterten ihn stumm und die schulterlangen Haare waren noch immer so, wie er sie gekannt hatte. Ein geheimnisvoller Schein umschwebte den Kopf des in einen langen, wallenden Kaftan gehüllten Fremden.

Fremd war er jedoch nicht für Arman.

Merkwürdige Zeichen waren auf dem Gewand zu sehen und Armans Kinnlade fiel auf den Boden. *(Ein Pursche, dieser Arman! Hoffentlich ist die Kinnlade dabei nicht zerbrochen... Winy)* Sein Herz pochte wie wild und eine wässrige Flüssigkeit füllte seine Augen.

Armans kühle Überlegenheit schwand wie Butter in der Sonne, als er auf den Mann zustürmte und ihn umarmte.

Nach einiger Zeit wand dieser sich aus seinem Griff und hielt ihn an beiden Armen auf Distanz.

Arman schaute in die weisen funkelnden Augen und seine Stimme drohte zu versagen:

"Zothkar, was machst du denn hier?"

Der ehemalige Chefzauberer von Lemuria lachte laut auf.

"Arman, nenn mich bitte nicht Zothkar, mein richtiger Name ist Totegan..."

Arman lehnte sich in der ungewohnten Sitzgelegenheit zurück und versank in dem braunen Polster. *(Na, hoffentlich erstickt er nicht in dieser Umgebung. Wäre doch ein unrühmliches Ende für so einen ruhmreichen Helden... Winy)*

Totegan, wie er sich jetzt nannte, zeigte auf das Glas auf dem Tisch und Arman griff danach.

In seinem Magen explodierte eine Bombe, als die Flüssigkeit dort ankam, doch die unangenehme Schärfe wurde schon bald von einem wohligen Wärmegefühl abgelöst.

Nachdem Arman zu Ende getrunken und Totegan das Glas nachgefüllt hatte, fand er endlich die Zeit, einige Fragen zu stellen. Diese bezogen sich nicht auf die Antwort 42.

'Totegan, mein verehrter Lehrmeister, wo befinde ich mich hier? Ich durchschritt diese komische Uhr nur, um einem Freund zu helfen"

Totegan musterte ihn stumm.

"Ich weiß, mein Sohn!"

Das "Sohn" betonte er auf eine eigenartige Weise und jeder, der den beiden zuhörte, wusste, dass dieses Wort mehr bedeutete, als zwischen Vater und Sohn.

Totegan holte tief Luft und erzählte Arman von den Begebenheiten der letzten Folgen. Dabei erwähnte er auch Dinge, von denen er nicht wissen konnte, aber dennoch berichtete er, als ob er selber dabei gewesen wäre.

Arman kam sich mittlerweile ziemlich blöd vor, wie er in seinem ledernen Lendenschurz im Sessel saß, aber die weiblichen Leser dieser Serie würden schon ihren Gefallen daran finden.

Nachdem Totegan von den "Fürsten der Finsternis" erzählte und ihre dunklen Machenschaften beschrieb, spürte Arman, wie sich seine Nackenhaare aufrichteten.

War dies der Grund, weshalb er diese Ungeduld in seinem Inneren verspürte?

Das leise knisternde Feuer im Kamin erfüllte den Raum mit wohliger Wärme. Der goldene Schein der Flammen beschien das Schwert des letzten Sohnes Lemuria. Es stand lässig neben dem Sessel, in dem unser Prinzessinnen-Befreier ruhte.

Stumm lauschte dieser den Worten Totegans - oder Zothkar, wie er sich früher genannt hatte. *(Wer Zothkar ist? Nachzulesen in „DER ERBE LEMURIAS“ d. A.)*

Nachdem Totegan fertig war, lauschte nun dieser Armans Erlebnissen, die sich seit dem Untergang Lemurias zugetragen hatten.

Der ehemalige Chefzauberer von Lemuria runzelte nur leicht die Stirn, als der Goldäugige von seinen Erlebnissen in den Höhlen des Schreckens berichtete und von seinem Zusammentreffen mit James C. Bristol. Totegan war Zeuge der damaligen Ereignisse gewesen, dennoch zuckte er unweigerlich zusammen, als er den Namen "Hissacro" erwähnte.

Das dunkle Gewebe von Hier und Heute *(Läuft nebenbei gesagt im Regionalprogramm des WDR, jeden Abend von halb Sieben bis zehn vor Sieben. Was denn? Na, Hier und Heute natürlich... Winy)* war ineinander verwoben, wie es keiner für möglich gehalten hätte, fuhr Totegan durch den Sinn.

Außer der Tatsache, dass der Sohn Lemurias niemals in die Gegenwart hätte gelangen dürfen - denn damit brachte er das Gefüge von Ursache und Wirkung

durcheinander - konnte sich Totegan bald keine neue Unmöglichkeit mehr vorstellen.

Der Einfluss der SCHATTENWELT und ihre Wirkung auf das Raum-Zeit-Gefüge machte sich Immer stärker bemerkbar. Schon bald würde auch in diesem Universum das Gesetz des Chaos herrschen.

Der Zauberer hielt inne bei diesem Gedankengang. Selbst wenn er die Macht der Fürsten nicht unterschätzte, war es normalerweise nicht möglich, dass Arman in ihre Zeit gelangte.

Sollte dabei etwa SIE die Hände Im Spiel haben?

Die Wege der Elenone waren schon immer dunkel und verschlungen gewesen, dabei hätte er sie doch am besten verstehen sollen...

Arman griff gerade wieder nach dem Glas, um sich einen neuen Schluck einzuverleiben - Vurguzz hieß dieses seltsame Getränk - als sich seine Nackenhaare aufrichteten.

Die Temperatur im Bücherzimmer sank mit einem Male um einige Grade.

Der bleiche Schein des Feuers wurde auch etwas dunkler und ein leichter Nebel durchflutete den Raum.

Gefahr drohte!

Dieser Gedanke und Armans Aufspringen waren eins.

Mit weiten, raumgreifenden Schritten war er an der Tür.

Seine Hand riss sie auf und sein Blick fiel auf die nach oben führende Treppe.

Der HHM (*steht für "Haus-und-Hof-Magier"*) reagierte etwas langsamer, aber auch er spürte die Gefahr, die ihnen drohte, obwohl in dieses Schloss eigentlich normalerweise nichts hineingelangen konnte, was das Schloss nicht wollte.

Armans Blick fiel auf das obere Ende der Treppe und er konnte kaum glauben was er sah.

Ein seltsames, entfernt menschenähnliches Wesen kroch gerade aus der Wand.

Grüner Schleim tropfte von seinen Tentakeln, die wild durch die Luft peitschten.

Wo bei einem Menschen der Mund war, hatte das Ungeheuer einen Papageienschnabel, über diesem thronte ein mächtiges, rotes Auge.

Es fixierte den Grauen Ritter mit einem Blick des Wahnsinns.

Arman war wie erstarrt. Er spürte, wie eine fremde, absolut böse Macht in seine Gedanken vordrang. Schweißperlen standen ihm auf der Stirn, als er den magischen Angriff abwehrte. In seinem so jungen Leben war er noch niemals solcher Macht begegnet.

Das Wesen begann, die Treppe herabzusteigen und immer näher zu kommen.

Arman konnte noch immer nicht den Blick abwenden.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter und neue Energie durchströmte ihn.

Mit einem unwilligen Kopfschütteln schleuderte er den fremden Einfluss von sich. Seine Lippen formten ein Wort - nur ein Wort? Ein dunkelroter Blitz fuhr durch die Luft und traf das Gestalt gewordene Grauen.

Das Monster wankte leicht, als es der Blitz traf, aber mühelos absorbierte es ihn.

Der Geruch von Verwesung und unheiligem Fleisch wurde immer schlimmer und erst Totegans Stimme beendete Armans Gedankengänge.

„Arman, schnell, dein Schwert! Ich kann dir nicht helfen! Ich darf nicht...!“

Armans Rechte zuckte zwischen seine Schulterblätter und fühlte nackte Haut. Er trug sein Schwert nicht bei sich.

Er wirbelte herum und stürmte in das Zimmer zurück.

Ein Tentakel verfehlte ihn knapp. Zum Ausgleich traf er Totegan und legte sich, einer Schlinge gleich, um dessen Hals.

Arman griff nach seinem Schwert und zog blank.

Ein grellweißes Leuchten ging von dessen Klinge aus, und ein leises Summen war zu hören. Auch sein Schwert spürte die unglaubliche Gefahr, die ihnen drohte.

Arman kam gerade rechtzeitig, um den Fangarm zu durchzuschneiden, der Totegan die Luft abschnürte. Er sank zu Boden und zerfiel blasenwerfend.

Das Wesen zuckte leicht zurück und der düstere Schein seines Auges wurde noch dunkler. Ein Schrei kam aus seinem Mund, der nicht von dieser Welt war.

Der in der Eingangshalle schwebende Nebel wurde noch dichter und ein feiner Film klebriger Feuchtigkeit legte sich auf Armans Körper.

Der Schrei traf Arman und schleuderte ihn meterweit zurück.

Schnell errichtete er einen magischen Schutzschild, und goldener Schein umhüllte seine Gestalt. Mit einem Kampfschrei auf den Lippen sprang er auf.

Sein Schwert beschrieb einen sinkenden Halbkreis und zwei weitere Tentakel fielen zu Boden.

Wieder schrie das Ding aus einer anderen Welt auf.

Eine Welle schwarzmagischer Energie flutete zu Arman herüber und brach an dessen senkrecht in die Höhe gehaltenen Schert.

Arman umklammerte mit beiden Händen den Knauf und wankte nicht. Gelassen fast hielt er dem Ansturm stand. Seine hochgewachsene Gestalt wurde noch ein wenig größer und die in weißer Glut schimmernde Klinge wurde noch ein Stück länger und heller.

Armans Mund öffnete sich und Totegan hörte die Worte, die so lange nicht mehr an sein Ohr gedrungen waren. Der Letzte, der sie aufgesprochen hatte, war Armans Vater gewesen, der in der Schlacht um Lemuria sein Leben ausgehaucht hatte.

Auch James C. Bristol hatte sie niemals benutzt, und das, obwohl er ein legitimer Nachfahre von Arman war.

Vielleicht war er noch nicht soweit, um diese Worte in sich zu spüren.

"Mein ist die Macht" warf Arman dem Monstrum entgegen und schleuderte sein Schwert mit einer eleganten Bewegung, die eines Königssohns würdig war, in das Zentrum des funkelnden Auges.

Während das Schwert noch seinen Weg durch die Luft nahm, wurde es immer schneller und es schien, als ob es dem Augenblick entgegenfieberte, bis es einschlug.

Einen winzigen Augenblick funkelte eine Spur von Angst in dem seelenlosen Blick des Papageienschnabelträgers.

Es war so, als konnte er das Geschehene nicht fassen.

Jede weitere Abwehr aber kam zu spät und die Klinge mit Ihrer wabernden Glut drang in das Auge ein.

Eine weiße Flüssigkeit spritzte durch die Gegend und das Knirschen zersplitternder Hornhaut war zu hören.

Zwei Tentakel umschlagen die Klinge und versuchten, sie wieder herauszuziehen, aber der Versuch war vergebens.

Das Schwert entzog seinem Opfer jegliche Energie und hinterließ nur einen Haufen stinkenden Protoplasmas.

Angewidert ging Arman auf den Getöteten zu und nahm sein Schwert in die Hand.

Als er den Griff hielt, spürte er deutlich die neue Macht, die im Schwert ruhte und die Gier nach mehr Energie.

Ein Schaudern überkam Arman und er war froh, dass er zu den Ausgewählten gehörte, die diese Klinge führen durften. Jeder andere musste sicherlich sein Leben aushauchen, verzehrt von der Macht des Schwertes.

Er drehte sich um und half Totegan wieder auf die Beine.

Jener stieß einen leisen Seufzer aus: "Das war aber knapp, mein Junge. Das nächste Mal bitte etwas schneller."

Seine linke Hand griff an seinen Hals und tastete über den roten Striemen, den der Tentakel über seinen Hals gezogen hatte.

Arman verzog sein Gesicht zu einem gequälten Grinsen und nahm eine Tischdecke, um sein vom Schleim triefendes Schwert zu reinigen.

Totegans asketisch wirkendes Gesteht warf sorgenvolle Falten, als sie in die Bibliothek wanderten. Selbst die winzigen Lachfalten, die sich normalerweise um seinen Augen befanden, waren fast gänzlich verschwunden.

Mit einem leichten Seufzer sank er in den mächtigen Ohrensessel, welcher mit scharlachrotem Samt überzogen war. Gedankenverloren streichelte er diesen und seine Augen weilten in unbestimmten Fernen.

Der Dämonenschlächter blickte Totegan sorgenvoll an, und das Unbehagen in seinem Inneren verschwand nicht.

Mit einem Ruck fuhr der Mentor der Grauen Ritter auf, nahm einen tiefen Schluck aus seinem Glas, die schillernde Flüssigkeit beruhigte ihn ein wenig und wärmte seinen Magen auf angenehmste Art und Weise. Er fixierte Arman mit festem Blick.

"Sohn des Imperator, wo ist dein Umhang? Ich hoffe, du hast ihn irgendwo versteckt!"

Der Angesprochene schluckte schwer, seine Augen schweiften umher und er fing an, ein Liedchen zu pfeifen.

"Quarta lad daron dwe kalan!" fluchte Totegan in der alten Sprache. *(Aus Gründen des Jugendschutzes können wir leider keine Übersetzung liefern! d. A.)*

"Also, das war so, ich hing da so in einer Kneipe herum und spielte eine Partie Drachepoker..."

"...und weil du nichts anderes dabei hattest, hast du einfach deinen Umhang gesetzt", beendete Totegan den Satz.

Vorwurfsvoll schüttelte er sein graues Haupt. *(Wie Arman wieder zu seinem Umhang kam und den furchtbaren Herrscher von Zartor stürzte, erzählen wir in einer anderen Geschichte. d. A.)*

"Der Umhang wäre von Nutzen gewesen auf deiner Reise zur SCHATTENWELT. Aber gegen jugendlichen Leichtsinn ist kein Kraut gewachsen. Trink deinen Drink aus und lass uns aufbrechen, bevor hier noch mehr Überraschungen passieren. In dieser Zeit, wo sich die Energien von zwei Dimensionen vermischen, ist wohl kein Ort auf dieser Erde mehr sicher."

Totegan raffte sein wallendes Gewand zusammen und scheuchte den leicht angetrunkenen Arman vor sich her. Auf nüchternen Magen vier große Vurguzz zu trinken, überlebte nur der Nachfahre des berühmten Raumadmirals Viscount Horatio Nelson, Sieger der Schlachten von Abukir und Trafalgar.

Sie erreichten die obere Etage, und Totegan ging zielstrebig auf die Wanduhr zu und öffnete sie, ohne zu zögern.

Arman wich zurück, aber hinter der geöffneten Tür war nur wesenlose Schwärze zu sehen und kein sich grünlich windender, auf unheimliche Weise mit Leben erfüllter Tunnel.

"Wo ist der Raum, in dem die Uhr stand?" murmelte Arman in seinen nicht vorhandenen Bart.

Der Zauberer drehte den Kopf, seine Ohren waren noch nicht blind und grau.

"Die Uhr stand schon immer an diesem Platz und der Raum, in den sie uns führt, hat keine Uhr", sprach er und verschwand in dem Nichtlicht.

Arman blieb keine Wahl. und er folgte ihm.

Arman und Totegan tauchten ein in ein wesenloses, graues Wallen. Dieses Wallen ist uns schon vertraut aus dem Geschehen um Ken Kendall und James C. Bristol.

Aber nichtsdestotrotz war es anders.

Das, was James nur mit knapper Not schaffte, war für Totegan kein Problem.

Vielleicht lag es auch daran, dass James zur SCHATTENWELT wollte und Totegan nur eine geringere Strecke überwand. Aber die Ähnlichkeit der Farben war verblüffend.

Während des winzigen Augenblicks des Übergangs zuckte ein Blitz auf die beiden Reisenden hernieder und hüllte sie ein.

Unbegreifliche Energien, die nur die Exposé-Redaktion verstand, griffen nach ihnen.

Diese Energien nahmen sie auf und trugen sie jenseits der Materiequellen.

Während Totegan in ein Stasisfeld gehüllt wurde und überwinterte, erging es Arman anders.

Er musste eine Reihe von schweren Prüfungen bestehen. Dadurch wurde er auf seine Mission vorbereitet.

Während seines Aufenthaltes jenseits der Materiequellen lernte er solch nützliche Dinge wie:

- Vogonen im Reimen zu schlagen,
- Fjorde zu entwerfen und
- sich mit Mäusen zu unterhalten, ohne dass diesen dabei langweilig wurde.

Seine Fjorde waren natürlich schon krakelig (*Etwa so wie Zeichnungen von RZ... Winy*) und mit den Mäusen unterhielt er sich stundenlang über die Zahl 42.

Nachdem der Held aus der Zeit nach dem Untergang von Lemuria genau 456,42 Jahre hinter den Materiequellen verbracht hatte, hatte man ein Einsehen mit ihm und dem Fortschreiten der Handlung.

Endlich durfte er "nach Hause" zurückkehren.

Damit er nichts von seinem epochalen Wissen ausplauderte, wurden ihm natürlich Teile seines Gedächtnisses gelöscht.

Dadurch, dass an jenem Ort, ein anderer Zeltablauf herrschte, als auf der Erde, war Arman nicht gealtert, als er zurückkehrte und so bemerkten weder Totegan noch Arman die Unterbrechung ihrer Reise.

Damit Ihr, liebe Leser, jedoch nicht im Ungewissen bleibt, welche Abenteuer Arman in diesem Bereich erlebt hatte, kamen wir zu einem folgenschweren Entschluss: Noch in diesem Jahrtausend präsentieren wir Euch eine neue Serie aus der "Wariock"-Rcdaktion: "Arman - der Erbe von Lemuria"... coming soon... (*Hilfäääääh!!! Winy*)

Stolpernd trat Arman hinter Totegan aus einem wabernden Feld und blieb verwirrt stehen. Einen kleinen Augenblick verspürte er ein leichtes Wissen, welches aber sofort wieder verschwand.

Totegan machte sich unverzüglich an die nötigen Vorbereitungen.

An jeder Ecke des auf dem Boden eingezeichneten Pentagramms stellte er eine Kerze auf. Die Vorhänge vor dem raumhohen, in einer gotischen Spitze zulaufenden Fensters zog er zu.

Der rötliche Schein der Abendsonne verstummte. (*Öh... der Red.*)

Kurz darauf erhellte der flackernde Schein der Lichtspender die Umgebung.

Der Weise, um dessen Haupt Immer noch die Aura des Geheimnisvollen schwebte, gebot Arman, in das Zentrum zu treten.

Vorsichtshalber zog dieser schon sein Schwert, frei nach dem Motto: "Man weiß ja nie, in was für eine Gesellschaft man gerät."

"Werde ich in der Nähe von James C. Bristol ankommen?" lautete seine letzte

Frage, bevor Totegan mit seiner Beschwörung begann.

"Sagen wir einmal so: Ziemlich nahe dran. Danach wirst du wohl etwas suchen müssen. Aber keine Sorge, ihr werdet euch sicherlich nicht verfehlen."

Er lächelte dabei schelmisch.

Seine schmalen, vom Alter gezeichneten Hände fuhren in die Höhe. Laute einer düsteren, vor langer Zeit untergegangenen Sprache füllten seinen Mund. Seine Hände vollführten kleine Gesten.

Je länger er redete, desto mehr schien sich der Atem der Jahrhunderte zu sammeln.

Es war so, als ob die Natur den Atem anhielt und die Dinge beobachtete, die nun geschahen.

Der Transfer in den Bereich jenseits des irdischen Raum-Zeit-Gefüges war keine einfache Sache.

Da Arman leider keinen vektorierbaren Gigaroff-Antrieb besaß, dieser war auch etwas unhandlich und auf Raumschiffen besser aufgehoben, mussten nun die Fähigkeiten des Magiers ein kleines Wunder vollbringen.

Totegan wusste genau, was er tat (*Offensichtlich, im Gegensatz zum Autoren... Winy*) und genauso sicher war, dass ihm solch ein Eingriff in die Geschicke der Welt verboten war.

Aber was wollte er machen?

Schon längst waren ihm die Barbaren von Larsaf III ans Herz gewachsen.

Er durfte einfach nicht tatenlos zusehen, wie sie vor die Hunde gingen.

Schweißperlen traten auf seine Stirn und Anstrengung zeichnete sein Gesicht.

Ganz langsam begann sich um Arman das Transportfeld zu bilden. Es war nicht hell und leuchtend, sondern von einer Schwärze, die jenseits von Dunkelheit liegt.

Immer schneller wurde Totegans Stimme und sie steigerte sich zu einem dröhnenden Gesang. Seine Trance ging an die Grenze des Erträglichen und er schaffte das, was sonst nur anderen Wesenheiten vorbehalten war: Den Durchbruch zu einer anderen Dimension Kraft seines Willens.

Jedem aufmerksamen Leser werden die gerade bezeichneten Wesen nicht verborgen geblieben sein.

Zum einen war es James C. Bristol, mal wieder Pfeife rauchend, unter Zuhilfenahme einer wahrhaft unglaublichen Bordsyntronik, zum anderen war es natürlich das KRANT, welches zu Zeit etwas indisponiert war.

Unsere beliebten Freunde von der SCHATTENWELT waren natürlich auch dazu in der Lage, aber es kostete sie immer wieder eine gewaltige Kraftanstrengung.

So vollbrachte unser Freund aus den schottischen Highlands eine unglaubliche Tat.

Diese Bemühungen blieben natürlich auch einer Rasse nicht verborgen, die schon einmal in den Ablauf der Geschichte der Erde eingegriffen hatte.

Irgendwie war sie mit dem Eingreifen Totegans nicht einverstanden und um die Spannung auf den nächsten „Warlock“-Zyklus zu steigern, beschloss sie, einzugreifen.

Das magische Feld, das Annan einhüllte, wurde immer stärker. Schon bald war er von einem tintenfarbigen, tiefschwarzen, nachtschwarzen, unheil drohenden Feld eingehüllt.

Er verschwand mit einem leisen „Plop“.

Jeder aufmerksame Leser weiß latümlich, dass dieses daher rührte, dass die Luft in ein Vakuum fiel.

Sogleich verschwand unser stolzer Recke und mit ihm das Feld, das ihn umhüllte. Somit war das Kapitel Arman abgeschlossen...

Leider erging es unserem geheimnisumwitterten Freund etwas schlechter.

Ihn, der vor langer Zeit einmal den Schwur getan hatte: "Ich werde niemals in die Geschicke der Erde eingreifen" - solch einen Schwur hatte selbst Superman in seinem ersten Film nicht eingehalten - traf natürlich der Fluch der Unbestimmbaren.

Die Mächte des kosmischen Gleichgewichts griffen in die Handlung ein. (*Find ich aber nicht gut. d. A.) (Ich wusste doch, dass dieser Autor nicht wusste, was er tat... Winy)*

Die Strafe für Toteigans frevelhaftes Handeln folgte auf dem Fuße. (Wessen? Dürfte unangenehm sein, so ne Strafe auf dem Fuß zu haben... Winy)

Von Mächten, die sein Eingreifen nicht billigten, wurde er erfasst und durch Raum und Zeit geschleudert.

So landete er an einem unbekanntem Ort und die ockerfarbene Sonne schien auf sein Haupt.

Er war an einem Ort, von dem es kein Entkommen mehr gab...

ENDE DES ACHTEN TEILS

© Razim 23.10.1988 - 06.03.1989, Ralf Zimmermann

© Warlock Acid Remix 22.09.1989 - 30.09.1989 23.45 Uhr

© 2006 PDF-VERSION "DWARF STORY PRODUCTION", Bearbeitung: Michael Breuer

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:

Ralf Zimmermann

52490 Trier/Deutschland

E-Mail: raz@demondestroyer.de

Redaktion und Bearbeitung:

Michael Breuer

51105 Köln/Deutschland

E-Mail: webmaster@demondestroyer.de

© Titelseiten-Illustration *Bristol-Portrait“: Ralf Schuh

WARLOCK – DER DEMONENZERSTÖRER ist eine unkommerzielle Online-Publikation von Kölnern, die nicht wissen, was sie mit ihrer Freizeit anfangen sollen!

☺

WARLOCK enthält die Nachdrucke der Fanzine-Serien

WARLOCK – DER DEMONENZERSTÖRER (erdacht von Winfried Brand, Michael Breuer, Ralf Schuh und Ralf Zimmermann; erschienen von 1986 bis 1991)

sowie

BRISTOL – THE DEMONDESTROYER (erdacht von Michael Breuer, Stefan Eischet und Ralf Zimmermann, erschienen von 1996 bis 1998).

Die Storys wurden über einen Zeitraum von 20 Jahren zum privaten Vergnügen der jeweiligen Autoren verfasst und sind weit davon entfernt, bierernst gemeint zu sein. Einzelne Texte müssen dabei nicht unbedingt die heutige geistige Verfassung ihrer Autoren widerspiegeln.

Die aktuellen Episoden werden nach Möglichkeit in regelmäßigem Abstand im PDF-Format zum Gratis-Download auf www.demondestroyer.de bereitgestellt. Es werden weder Honorare gezahlt, noch sind mit der Publikation finanzielle Gewinnabsichten verbunden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen.

Sämtliche Inhalte dieser PDF-Datei sind urheberrechtlich geschützt. Dieser Schutz besteht unabhängig von einem ®-Zeichen.

Sofern nicht anders vermerkt, bedarf die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe der PDF-Inhalte der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Rechteinhaber.

DEMONS NO ENTRY!

Köln, Juni 2006,

Michael Breuer